

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 99

Donnerstag, den 13. Dezember 1928.

53. Jahrgang

Demonstrationen.

Von A. Lesić Generalmajor d. R.

Wenn es eine Statistik über Demonstrationen gäbe, dann würde das Südslawenreich zweifellos mit einer Rekordleistung an erster Stelle stehen. Nirgends in der Welt wird so oft und so leicht demonstriert wie bei uns. Das wäre nicht einmal so böse, wenn bei diesen Anlässen nicht ebenso oft leicht geschossen wie demonstriert würde. Selten läuft eine solche Affäre ab, ohne Tote und Verwundete am Schauplatz zurückzulassen.

Was muß ein Mensch, in böser Absicht, alles anstellen, um ein ernster Kandidat für die Todesstrafe zu werden? Bei uns genügt die Teilnahme an einer Demonstration, ja sogar das zufällige Dabeisein, um sein Leben aufs Spiel zu setzen. Wenn man dabei bedenkt, daß Demonstrationen an sich keine strafbaren Handlungen sind, dann muß zugegeben werden, daß in dieser Gegenüberstellung ebenso viel Unlogik wie Tragik steckt.

Es stellt sich die Frage, ob und wie dem Uebel vorgebeugt werden könnte? Die Ursache für unsere allzu häufigen Demonstrationen darf wohl in der Unausgereiftheit unserer politischen und sozialen Verhältnisse gesucht werden. Ja noch mehr, man darf sogar behaupten, daß die Basis für diesen Reifungsprozeß nicht viel Rücksicht darauf genommen hat, daß er sich möglichst glatt und harmonisch abspielt.

Die Folge ist, daß Kundgebungen der Unzufriedenheit von der Staatsgewalt als Prestigefragen beantwortet und behandelt werden. So wurde es möglich, daß sich die Machtfrage und das allgemeine Interesse gespannt, ja feindselig gegenüberstehen. Besser kann es insolge dessen nur werden, wenn die Basis für den Reifungsprozeß den Verhältnissen besser ange-

paßt, respektive die Machtfrage bei Demonstrationen nicht in den Vordergrund gestellt wird.

Ein treffendes Beispiel auf diese Betrachtung bieten die Demonstrationen, die sich um den 1. Dezember herum in Zagreb abgespielt haben. Für die Regierung war die Feier des 1. Dezember eine Prestigefrage. Der Hauptträger der Feier war die Garnison. Militärische Paraden sind dem Wesen nach auch nichts anderes als Demonstrationen. Abgesehen von der Frage, ob die Hauptstadt aller Kroaten, wie sie gerne genannt wird, wirklich Ursache hatte, sich von dieser Feier fern zu halten, herrscht dort die Massendisposition, im eigenen Hause die Herrschaft selbst zu führen. Die Auslösung der Disposition zur Gegendemonstration ist insolge dessen ein psychologisch sehr verständlicher Vorgang. Die Feier des 1. Dezember wurde tatsächlich gestört und als Opfer der zwiespältigen Strömungen büßten bisher der Rasierergeselle Petrić und der Detektiv Korenić ihr Leben ein. Der eine, weil er auch dabei sein wollte, und der andere, weil er dabei sein mußte. Keiner von beiden kann aber als treibender Faktor bei dem Konflikt angesehen werden.

Nachdem die Demonstration zur Feier des 1. Dezember vereitelt worden war, war in Zagreb die Ruhe wieder hergestellt. Es fragt sich, sind diese Erfolge die Opfer, die sie gefordert, auch wirklich wert? Nein, und in diesem Nein liegt eine Tragik, die unseren Volksvertretern viel Ursache zu denken geben müßte.

Politische Rundschau.

Inland.

Die deutschen Schulforderungen.

Der Schulanfang begann am 6. Dezember mit der Spezialbeichte über den Volksschulgesetzentwurf. Auf

Antrag des Abgeordneten D. Stephan Kraft wurde beschlossen, alle sich auf die Minderheiten beziehenden Artikel vorläufig zurückzustellen, da der deutsche Abgeordnetenklub zwecks Regelung der Minderheitenschulfrage die Aufnahme eines eigenen Kapitels in das Gesetz beantragen wird. Die bezüglichen Anträge, welche von Dr. Kraft und dem Abgeordnetenklub nach gründlichem Studium der ganzen einschlägigen Materie ausgearbeitet wurden, sind dem Unterrichtsminister und den Parteichefs am 7. Dezember vorgelegt worden.

Tribićević schämt sich . . .

Anlässlich der Ernennung eines aktiven Offiziers zum Obergespan in Zagreb gaben die Führer der bäuerlich-demokratischen Koalition auf einer Sitzung des Geschäftsausschusses der BDK längere Erklärungen ab. Dr. Tribićević sagte u. a.: Uns ist die Militarisierung der Verwaltung nur sehr angenehm, weil das für uns vor der ganzen Kulturwelt ein Beweis ist, daß wir Recht haben, wenn wir behaupten, daß der Weltkrieg, statt den Balkan zu europäisieren, zur Balkanisierung Europas beigetragen hat. In Belgrad ist es leider in zehn Jahren nicht gelungen, Stojke Zagreb gleichzustellen, und darum versucht man Zagreb Stojke gleichzustellen. Das wird ihnen aber nicht gelingen. Svetozar Bilbićević erklärte: Die Verkündung des Staatsschutzgesetzes ist zwecklos, da sich dieses Gesetz ausdrücklich nur auf kommunistische, anarchistische und heeresfeindliche Propaganda bezieht. Es gibt kein Gericht in Kroatien und in den neuen Gebieten überhaupt, das den berechtigten Kampf der BDK mit dem Staatsschutzgesetz zu führen sich getrauen wird. Unsere unabhängigen Gerichte, sagte Tribićević, werden ihren Nacken vor dem Stiefel des Obersten nicht beugen. Die Ernennung des Obersten Maksimović ist einzig dastehend in der Geschichte der letzten hundert Jahre Europas. So etwas gab es weder im alten Österreich, noch gibt es im faschistischen Italien, in Spanien, wo Militärdiktatur herrscht, im reaktionären Ungarn oder in Bulgarien, geschweige denn in dem halb-zivilisierten Albanien, die Tatsache nämlich, daß eine Militärperson an die Spitze der zivilen Verwaltung gestellt würde. Dieser Schritt ist neuerlich eine schwere Blamage für uns alle, die wir feinerzeit in Serbien das Ideal unserer Freiheit sahen und ich schäme mich heute aufrichtig vor allen Serben und

Schnee.

Von Oberst i. P. Leopold Gottspeich.

Es schneit! Frohlockend begrüßt die Jugend die ersten Flocken. Zart senken sie sich auf Haus, Flur und Wald und im Handumdrehen ist die sonst vielstimmige Mutter Erde weiß, wunderbar weiß, opytlich rein, schneeweiß. Nicht nur die Jugend, jeder Naturfreund freut sich des schönen Anblickes.

Wie das wirbelt, längelt, bis endlich jedes Flockchen auf seinem Ploche angelangt ist, um das-ist im Bereiche mit seinen Schwestern sich zu einem Ganzen zu vereinigen. Wie die Spinne ihr Netz, die Biene ihre Waben baut, so bilden die Schneeflocken in ihren gegenseitigen Umarmungen ohne fremde Hilfe schließlich ein Gewebe, eine herrliche, schöne, kunstvolle Dede, von unverständigen Deuten auch Leichentuch der Natur genannt. In Wirklichkeit ist diese Schneedecke kein Leichentuch der Natur, sondern ein warmer schützender Pelz für die Erde und ihre Kinder. Doch hierüber später.

Vorerst wollen wir der vielen Freuden, Zerstreuungen und nützlichen Einwirkungen des Schnees auf alle Naturfreunde gedenken. Robeln, Skelauen, Schneeschichten, Anesflüge auf schneebedeckte Berge, welche Summe von gesunden, auf Herz, Lunge und Geist günstig einwirkenden Tätigkeiten! Die Schneeluft ist rein und bakterienfrei! Und dann der Anblick einer Schneelandschaft im Gebirge, eines schneebedeckten Waldes im

Sonnenglanz! Drum begrüßt der Naturfreund den ersten Schneefall mit aufrichtiger Freude.

Eine noch größere Freude am Schnee hat jedoch der Landwirt, der Bauer, der Gartenbesitzer. Erst wenn der erste Schnee in die Erde die Fluren bedeckt, erst dann zieht sich der misstrauische Bauer beruhigt auf sein Pflügen am warmen Ofen zurück, denn jetzt ist sein Eigentum vor dem größten Feinde geschützt. Die Schneedecke ist die schwer entbehrliche Schutzhülle der in der Erde ruhenden Kraft und des keimenden Lebens im Erdboden. Der Schnee schützt alle Pflanzen und Gewächse vor dem Erfrieren in kalten Nächten, indem er die Kälte abhält. Hauptsächlich jedoch ist der Schnee der Schutzengel nicht nur der jungen Saat, sondern auch des ruhenden Samens im Boden, der, verlockt von der warmen Winter Sonne, sich vorzeitig zu entsetzen beginnt, um dann in der darauffolgenden kalten Nacht eibar-murgellos zu erfrieren. Der Schnee verhindert, daß abwechselnd Wärme und Kälte auf die Pflanzen einwirken, er hält den Boden gleichmäßig temperiert, verhindert den Einfluß der Sonne einseitig und der Kälte andererseits. Das Erfrieren und Auftauen wird unterbunden bzw. die Schneedecke reguliert die Temperatur, indem sie nivellierend jeden krasen Unterschied ausschaltet. Der Schnee fördert die Bodenfeuchtigkeit, indem er die Verdunstung des Wassers und das Austrocknen des Bodens durch den Wind verhindert. Bei jedem Regen fließt stets ein großer Teil des Wassers ab. Beim Schmelzen des Schnees versickert das Schmelzwasser

langsam und ohne Verlust zu erleiden totfischer in den Erdboden und verursacht jene tiefer liegende Bodenfeuchtigkeit, die in trockenen Sommern den Obstbäumen und vielen Pflanzen abgeht. Drum sind schneelose Winter für die Landwirte ein böses Zeichen, das besonders in heißen, trockenen Sommermonaten sich ungünstig auswirkt. Der Schnee ist ein guter Dünger, sagt der Bauer mit Recht. Staub, Raß und alle Verunreinigungen der Luft werden bei jedem Schneefall mitgerissen — also auch sanitäre Reinigung der Luft — und der Erdschichte als Dünger zugeführt. Die Schneedecke hält auch die fruchtbarsten Teile der obersten Erdschichte fest, indem sie den Boden vor dem austrocknenden Wind schützt und verhindert, daß sie als Staub in bedeutenden Mengen entführt wird. Der Schnee, besonders wenn er locker liegt, besteht der Raummenge nach zur Hälfte aus Luft und bindet die in großen Mengen vorhandene Kohlenäure, ebenso die schwefelige Säure. Diese Säuren gelangen mit dem Schmelzwasser in den Boden und helfen in bedeutendem Maße mit, die Erde zu zersetzen und den Dünger und verschiedene Mineralien in ihre Bestandteile zu lösen. Der Schnee bietet den Menschen mithin mehr als einen schönen Anblick, mehr als das unentbehrliche Zubehörtel zur Mäßigkeit des Robelns, Skelauen u. s. w. Er ist kein Leichentuch der Natur, er ist vielmehr ein großer Freund der Landwirte und hat reichlich Anteil am Kreislauf der Stoffe, die den Wohlstand der Menschen bebingen.

Kroatien hierzulande, daß ich mich so geteert habe. Die Ernennung Maffimov'ic ist wieder ein Versuch der geheimen Kräfte, vor denen Koros'ic kapitulieren und eine Selbsterwidrigkeit begehren mußte. Damit wollte man öffentlich kundtun, daß für Belgrad Zagreb dasselbe ist wie S. p. Damit wollte man unserer Öffentlichkeit mitteilen, daß die Wagedonierung Kroatiens das Endziel jener Politik ist, die man in Belgrad „Verständigungspolitik“ nennt.

Der Zagreber Gebietsausschuß erkennt den militärischen Obergespan nicht an.

Der Zagreber Gebietsausschuß verlautbarte am 7. Dezember ein Communiqué in welchem festgestellt wurde, daß die Ernennung des Obersten Maffimov'ic zum Verweser des Obergespanpostens gegen die Gesetze sei, weil diese eine beratende Interimsfunktion nicht kennen. Der Gebietsausschuß werde daher weder dem Obersten Maffimov'ic noch seinem Stellvertreter den Zutritt zu den Sitzungen des Gebietsausschusses erlauben.

Ausweisung des Vertreters des Oberst-Obergespans aus der Zagreber Gebietsversammlung.

Die Zagreber Gebietsversammlung hat auf ihrer Sitzung vom 10. Dezember den Beschluß gefaßt, dem Verweser des Obergespanamtes in Zagreb Oberst Maffimov'ic in gleicher Weise nicht anzuerkennen wie der Gebietsausschuß. Als während der Verlesung des Protokolls über die letzte Sitzung der Banakrat Ujorinc den Saal betrat, wurde er vom föderalistischen Gebietsabgeordneten Kiclic mit dem in der Armee üblichen Gruß empfangen: „Habt Acht! Helft Gott, ihr Helden! Was macht der Herr Oberst? Er kommt ohne Sporen und Säbel in Zivil!“ Dann wandte sich Kiclic an den Präsidenten des Gebietsausschusses Predavec: „Wer ist dieser Herr? Was will er unter uns?“ In seiner nun folgenden Rede sagte Präsident Predavec u. a. folgendes: „Wenn der Innenminister das Gesetz über die Selbstverwaltungen zu ändern bezweckt, in unserem konkreten Falle zu umgehen gedenkt, bedeutet dies, daß man in Beograd vollständig den Verstand verloren hat und aus den Selbstverwaltungen ein Spielzeug der Polizei machen will.“ Predavec forderte dann den Banakrat Ujorinc auf, den Saal zu verlassen. Als dies nicht geschah, unterbrach der Präsident die Sitzung und die Abgeordneten zogen sich in ihre Klubzimmer zurück, so daß der Banakrat ganz allein im Saal zurückließ, den er bald verließ.

Die Zagreber Gebietsversammlung wird aufgelöst.

Im Hinblick auf die Nichtanerkennung des neuen Obergespans in Zagreb ist im Innenministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der es der Regierung ermöglichen wird, Gebietsversammlungen, deren Beschlüsse oder Erklärungen als gegen die staatlichen Interessen gerichtet befunden werden, auf Antrag des Obergespans und nach Zustimmung des Ministerrates oder des Staatsrates aufzulösen und die Neuwahlen spätestens innerhalb eines Jahres durchzuführen. Bis zu den Wahlen werden alle Befugnisse der Selbstverwaltung von einer zeitweiligen Verwaltung, die aus Wählern des betreffenden Verwaltungsgebietes besteht, ausgeübt werden.

Sensationelle Erklärungen Dr. Zrjav's.

Als solche werden von den Zagreber Blättern die Erklärungen bezeichnet, die dieser Tage der Führer der selbständigen Demokraten Sloweniens Abg. Dr. Gregor Zrjav dem Berichterstatter der Zagreber „Novosti“ abgegeben hat. Darnach sagte Dr. Zrjav u. a. folgendes: Die Ernennung eines aktiven Offiziers zum Leiter der Agenden des Obergespans in Zagreb ist eine eklatante Verletzung der Verfassung und der Gesetze, außerdem aber ein politischer „Faux Pas“, den sich Oesterreich-Ungarn nicht einmal im Kriege hätte zuschulden kommen lassen. Ich wundere mich über General Hrič, daß er abermals die Armee exponiert hat, die sich ohnedies wegen der Staatsleide in größter Gefahr befindet und schwer erschüttert ist, noch mehr aber wundere ich mich über Dr. Koros'ic, daß er die Gelegenheit nicht benützt und sich aus der Stelle eines Totengräbers Jugoslawiens herausgezogen hat. Ich wünschte, daß mein sehr geehrter Freund, Herr Joca Ivanov'ic, tapfer diesen verzweifeltsten Fehler verurteilen wird; wo sind aber alle jene Herren Professoren und Publizisten, die sich sonst so laut für die 50 jährige freiheitliche Tradition der Radikalen einsetzen? Alle sind ins Kaufseloch gekrochen. Alle Ehre Herrn Davidov'ic,

der diesmal gefühlt hat, daß etwas Großes in Frage steht und daß dies das Signal des Anfangs vom Ende sein könnte. Ich bin erfreut, daß wenigstens einer der Führer gesehen hat, daß Gesetz und Parlamentarismus gewahrt werden müssen und daß man sich fragen muß, wohin dies alles in Zagreb führen soll. Ich glaube aber, daß Huda Davidov'ic wieder von seiner Umgebung umgestimmt werden wird. Aber so haben wir wenigstens eine Stimme in der Regierung gegen die Militarisierung und Gendarmerisierung der Verwaltung gehört. Denn morgen kann es geschehen, daß alle leitenden Posten in den staatlichen Behörden mit Militärpersonen besetzt werden. Da hört sich eben alle Verwaltung auf. Die selbständigdemokratische Partei sah sehr genau die Laune, die sich nach dem 20. Juni auf den Staat herniederwälzte und warf sich, gegen den Satzungen des verstorbenen Rab'ic, in die Mitte, um dem Kampfe den Stammes- und staatsfeindlichen Charakter zu nehmen, der sonst automatisch eingetreten wäre. Sie versuchte die kroatische Bauernpartei für das positive Programm des freien Kroaentums im freien Jugoslawien zu gewinnen. Doch ist es, als ob eine geheime furchtbare Gewalt jeden unserer Versuche unterwählen würde. Nur absolute Gesetzhelikeit und Wiederherstellung der Ordnung in Kroatien kann dort wieder etwas Vertrauen erwecken. Die Ernennung des Militärkommissars wirkt derart, als wäre sie von den Franktauern bestellt worden. Damit hat ein böser Geist alle Bemühungen um das Einberufen vernichtet. Die Mehrheit glaubt offenbar, daß jetzt überhaupt alles schon zu spät sei. Was Slowenen betrifft, so hat dieses Land am 1. Dezember gezeigt, daß es sich absolut im Lager des Jugoslawentums befindet. Nur mit tiefer Ergriffenheit konnte ich gegen 10 000 Anhänger der selbständigen Demokraten, die in den letzten drei Jahren wie räudige Hunde von der Staatsgewalt gehetzt werden, doch zur alten Garde des Jugoslawentums in Slowenien zählen. Doch was können wir Armen tun, wenn sich Serben und Kroaten nicht verständigen wollen, obwohl beide Teile in diesem Staate in gleicher Weise Herren sind? Ich bin überzeugt, daß diese Verständigung möglich gewesen wäre, wenn man sie wirklich gewollt hätte; heute aber ist es zu spät! Aus Beograd kommen nur Drohungen und ein eisiger Wind und in Kroatien sind nach dem 20. Juni wieder die alten staatsrechtlichen Formeln lebendig geworden. Ebenso wie die Mehrheit der „Serbianer“ sich wenig um ein Jugoslawien kümmert, in dem Beograd und Zagreb gleichberechtigt wären, ebenso — täuschen wir uns nicht — kümmert sich heute auch die große Mehrheit der Kroaten nicht mehr um den gemeinsamen Staat. Die Amputation, welche die Bierkoalition im ersten Wahnsinnsanfälle angebrochen hat, wurde stillschweigend angenommen und seelisch auch tatsächlich durchgeführt. Es ist nur mehr ein formeller Akt notwendig, um die Amputation faktisch durchzuführen. Das ist allerdings jückerlich; wir aber erwarten ruhig unser „Kismet“. Von den selbständigen Demokraten, die das letzte Glied des Zusammenhaltens sind, kann man nicht mehr verlangen. Ganz Beograd ist daran, dieses letzte Rettungsglied zu zerbrechen. In diesem Augenblicke vergleiche ich das Oesterreich vom Jahre 1918 mit dem Jugoslawien von heute. Dr. Koros'ic ist der jugoslawische Seidler! Wir Slowenen, die wir an nichts schuld sind, befinden uns auf einmal in großer Gefahr. Sie können sich vorstellen, welche Aufregung alle slowenischen Massen erfaßt und in ihnen immer weiter greift. Und das mit Recht! Doch wird der slowenische Teil der selbständigen Demokratischen Partei, ebenso wie im Jahre 1918, zur Verteidigung bereit sein!

Ausland.

Ein Minderheitengesetz in Rumänien.

In einer Unterredung mit Pressevertretern teilte Ministerpräsident Maniu mit: Die Minderheitenfrage werden wir durch ein organisches Gesetz lösen. Mit diesem Gesetz und mit der Verwaltungsreform werden wir die lokale Selbstregierung und die bisher mangelnde Autonomie schaffen. Infolgedessen werden die Sprachen der Minderheiten in allen ihren Bestrebungen zur Geltung gelangen. Ubrigens ist es ein altes Programm unserer Partei, die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Minderheiten ohne jedes Vorurteil durchzuführen zu wollen.

53. Session des Völkerbundesrates.

Am 10. Dezember wurde in Lugano die 53. Session des Völkerbundesrates unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Briand eröffnet. Zuerst begrüßte Briand den englischen Außenminister

Chamberlain, den deutschen Außenminister Dr. Stresemann und den rumänischen Außenminister Titulescu, indem er seine Zufriedenheit darüber zum Ausdruck brachte, daß sich ihr Gesundheitszustand so gebessert habe, daß sie an der Arbeit des Völkerbundes teilnehmen können. In Lugano befanden sich aus dem Katalog der Session 150 Vertreter der internationalen Presse, darunter 25 Deutsche.

Mussolini ironisiert die Friedensredereien.

In der Sitzung der römischen Kammer vom 8. Dezember, zu der fast alle Abgeordneten im Schwarzhemden erschienen waren, erklärte Mussolini unter anderem, daß jetzt von allen Seiten vom Frieden geredet werde. Man habe sogar einen Friedensvertrag, den Kellogg-Pakt, unterschrieben, der so erhaben sei, daß er angeblich als überirdisch angesehen werden könne. Während aber die ganze Welt auf diese Weise nur vom Frieden rede, bewaffnen sich alle Nationen bis zum äußersten. Wenn man eine Zeitung aufschlage, lese man nur von Unterseebooten, von neuen Kreuzern und anderen Rüstungen. Italien überlege es sich lange, ob es einer Macht seine Freundschaft schenken wolle. Man es aber einen Freundschaftspakt abgeschlossen habe, werde es sich nicht davon abbringen lassen, sondern bis zum äußersten gehen. Der Himmel möge ihm, Mussolini, die Gnade verleihen, ihn so lange am Leben zu erhalten, daß seine Augen noch das große neue Italien schauen könnten.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Weihnachtsfeier. Wie alljährlich findet auch heuer in der Illier evangelischen Kirche am ersten Tage der Armen-Weihnachtsbescherung, welche vom rührigen evangelischen Frauenverein veranstaltet wird, eine Kinderweihnachtsfeier statt. Lange schon mühen sich die Kinder, um durch ihr Singen und Sagen die alte Weihnachtsgeschichte aufs neue lebendig und einprägsam der großen Gemeinde, die an diesem Tage immer die Christuskirche bis aufs letzte Plätzchen füllt, darzustellen. Die Kinder wollen dieses Jahr durch ein größeres Krippenspiel als sonst überraschen. Neben dem kindlich schlichten, hingebungsvollen Spiel, das in Gebärde und Wort die Weihnachtsgeschichte, vom Hoffen und Glauben der Völker, vom Warten Maria und Josef, von dem Hirten auf Bethlehem's Fluren bis zu dem Weihnachtswunder und den vergeblichen Mordanschlägen des Königs Herodes vorführt, werden wieder deutsche Weihnachtslieder, vor allem jene alten, tunigen und glaubensfrohen, die Herzen erfreuen. — Und dann folgt der erste Teil der großen Armenbescherung, die mit unentbehrlicher Mühe und Sorgfalt von den Damen des Frauenvereins aus den reichem Gaben der Glaubensgenossen und vieler nicht-evangelischer Freunde vorbereitet ist. — Die Weihnachtsfeier beginnt um Punkt 4 Uhr nachmittags in der Christuskirche.

Im Nachhange zu der 10-Jahrfeier unseres Staates hat die deutsche Bevölkerung der Stadt Pettau nachstehende Eingabe an ihre Vertreter im Gemeinderat gerichtet: An den üblichen Gemeinderatsklub der heimischen Wirtschaftspartei der Stadt Pettau. Die Unterzeichneten, Wähler der Stadt Pettau, bringen ihren Vertretern im Gemeinderat nachstehendes zur Kenntnis mit dem höflichen Ersuchen, die nötigen Schritte gegen gleiche und ähnliche Vorfälle zu unternehmen: Am 1. Dezember l. J. fand anlässlich der 30-jährigen Feier der Gründung unseres Staates ein feierlicher Umzug statt, an welchem sich Lehrerschaft und Schüler der hiesigen Schulen, Abordnungen der Vereine Solot und Orel und die freiwillige Feuerwehr von Pettau beteiligten, sowohl Staatsbürger slowenischer, wie auch deutscher Nationalität. Von den Teilnehmern am Zuge, wie auch von Zuschauern wurde hierbei mit Mißbilligung festgestellt, daß aus den Reihen der Schüler des hiesigen Gymnasiums, und zwar von solchen der 4. bis 6. Klasse, fortgesetzt die Rufe: „Doli Schwaba!“ ertönten. Ueberachtet der Tatsache, daß dieselben Äußerungen unbesonnenen jugendlicher Geistes seien, den würdigen Verlauf einer so bedeutungsvollen Feier zu stören, möchten wir betonen, daß sich die Staatsbürger deutscher Nationalität gerade an diesem Tage besonders bewußt waren, daß ihre loyale Gesinnung gegen unseren Staat und unser Königtum, sowie auch ihre bedeutungsvolle wirtschaftlich aufbauende Tätigkeit es nicht länger zuläßt, daß sie von unvernünftigen Elementen in die Reihe von Staatsbürgern zweiten Ranges gedrängt werden, sondern daß eben die erwählten Eigenschaften sie in ganz besonderem Maße in die vorderste Reihe der staats-

erhaltenden Disziplinierungsgruppen stellt, welche nicht mehr durch blinden nationalen Haß, sondern durch ernste Arbeit am Wohle des Staates charakterisiert werden. Wir legen daher scharfste Verwarnung ein gegen die Vorkälle, die wir vorhin erwähnten, Bewahrung nicht so sehr gegen die Unbesonnenheit der Jugend, sondern gegen die Mentalität der Elterlicher derselben, welche derartige bedauerliche Vorkälle nicht zu verhindern weiß. Wir verwelken auf die freundlichen und bedeutenden Beziehungen unseres Staates zu dem unserer Minderheit stammverwandten deutschen Volke, welche jedem ernstem Staatsbürger unseres Landes eine gewichtige und hochwertige Garantie für eine hoffnungsvolle Entwicklung der Zukunft unseres jungen Staates bedeuten, und darauf, wie sehr solche Unbesonnenheiten der Ausdruck der gänzlichen Verkennung wirtschaftlicher und politischer Lebensnotwendigkeiten sind. Wir verwahren uns gegen eine Erziehung der Jugend, welche die Bedeutung unserer loyalen Arbeit verkennen läßt und ihr den gesunden Sinn für die Notwendigkeiten der Entwicklung unseres Staates raubt. Und wir verwahren uns dagegen, daß Erzieher der Jugend es nicht vermieden haben, den Eindruck aufkommen zu lassen, daß nach zehnjährigem Verweilen unseres Staates treue Staatsbürger auf offener Straße von jungen Buben, deren Erziehung ihnen anvertraut ist, beleidigt werden können.

Vom Geschworenengericht in Cilli.
 Als erster Fall der Wintergeschworenengerichtssession kam am Montag der Diebstahlprozeß des 22jährigen Schuhmachergehilfen Franz Haber aus Erndolje zur Verhandlung, der in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem 19jährigen Joan Haber, eine lange Reihe von Diebstählen verübt hatte. Joan Haber wurde bereits am 6. März 1928 vom Cillier Geschworenengericht zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt, der Bruder Franz kam erst jetzt vor das Gericht, weil er inzwischen in Zagreb seine Militärzeit abzudienen hatte. Um einige Diebstähle aus der Anklageschrift zu erwähnen: Am 29. Dezember 1926 verschleppten beide aus der Kanzlei Joan Citer in Unterböding, wo Joan als Lehrling angestellt war, eine eiserne Kasse mit 900 Din, 20 Lire, etwas fremder Valuta und verschiedenen Dokumenten als Inhalt. Im Monat Mai 1927 stahl Joan Haber in der gleichen Kanzlei verschiedene Gegenstände und am 9. Oktober sogar eine Remingtonschreibmaschine. Beim Blasius Hudin in Unterböding brachen die beiden am 26. Februar 1926 ein und stahlen Barock, einen Feldstecher, einen Lederkoffer und einen Revolver. Der Anna Terglab in Bachsenschlag entwendeten sie 6000 Din und mehrere Uhren; aus dem physikalischen Kabinett der Bürgerschule in Cilli eine Messingkuffel, einen Majnetyparawo im Wert von 2000 Din, ein Mikroskop (2000 Din) und verschiedene andere Gegenstände; dem Fachlehrer Viktor Kom stahlen sie aus dem versperrten Konferenzzimmer der gleichen Schule verschiedene Bücher und anderes; dem Uhrmacher Anton Bednik in Cilli eine silberne Uhr und Augengläser; dem Major Markalj in Unterböding stahl Joan Haber einen Feldstecher im Wert von 2000 Din und verschiedene andere. Die Geschworenen bejahten die Frage bezüglich des Verbrechens des Diebstahls und Franz Haber wurde zu 2 Jahren schweren Kerkers verurteilt. — Am Dienstag fanden Anna Rajh, Besitzerin in Bezobje, und Matija Berčič, Besitzer und Gastwirt in Turška gora bei Kalobje, vor den Geschworenen. Brečko hatte auf einen Besitz der Rajh, welcher für eine Belastung von Seite eines Gläubigers in Betracht gekommen wäre, eine fingierte Forderung von 58 300 Din grundbücherlich eintragen lassen. Da sich aus den Zeugenaussagen ergab, daß Brečko niemals in der Lage gewesen wäre, einen solchen Betrag irgendjemand zu borgen, bejahten die Geschworenen die Frage auf Betrug einstimmig, weshalb Anna Rajh und Matijas Brečko zu je einem Jahr schweren Kerkers, Ersatz der Gerichtskosten und des verursachten Schadens verurteilt wurden. Für die Beurteilten wurde die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Ein Fall von schrecklicher Not ist zu unserer Kenntnis gekommen, auf den wir die Mitleidigkeit unserer Leser auf das wärmste hinführen möchten. Am 11. Dezember ist in einem Dachbodenzimmer am Laisberg die Frau des Arbeitslosen Franz Zechner, der ein gebürtiger Cillier ist, an der Geburt eines am Leben gebliebenen Kindes gestorben. Das Elend in dieser Familie ist so groß, daß der bedauernde Mann nicht einmal die Mittel hatte, für das Begräbnis seiner Frau zu sorgen. Mit sechs unversorgten Kindern, steht der Mann vollkommen mittellos da. Der Winter ist eingetroffen, für die armen Kinder gibt es keine Er-

wärmung, keine Kleider, keine Nahrungsmittel. Es ist eine Not, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Wir hoffen, daß sich gute Herzen finden werden, die diesen Kernsten zu Hilfe kommen. Unsere Schriftleitung ist gerne bereit, Spenden für sie entgegenzunehmen.

An Spenden für Fräulein Marie Balogh sind weiters eingelaufen: Ugenannt aus Marburg 50 Din; Ugenannt aus F. 100 Din; Sch. 10 Din; Familie Soher 20 Din, Prof. Eduard Prechtl, Mödling, 80 Din.

Tödlicher Unglücksfall. Der bei der Gasthofbesitzerin Frau Savonit in Cilli angestellte Knecht Cyril Vorder, geboren im Jahre 1883 in St. Jakob in den W. B., stellte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag ohne Wissen seiner Dienstgeberin einen kleinen tragbaren Ofen in seine Schlafkammer und heizte ihn mit Holzkohle an. Als er am Sonntag morgens nicht zum Vorschein kam, drang der Lehrling Josef Rozman in die Kammer ein, wo er den Knecht tot im Bette liegend fand. Das Kohlen-gas hatte ihn getötet.

Vermißt. Wie die Blätter dieser Tage melden, sei der Invalid Peter Rošic aus Gaberje seit dem 5. Dezember spurlos verschwunden und man müsse einen Selbstmordfall annehmen. Wie wir jedoch erfahren, ist an dieser Mitteilung kein Wort wahr. Herr Rošic machte eine Reise zu seinen Verwandten, von welcher er bereits am Samstag in besserer Stimmung wieder zu seiner Frau heimgekehrt ist.

Die Frist zur Anmeldung von Feuerzungen wurde in Cilli bis einschließlich 15. Dezember l. J. verlängert. Wer die Anmeldung (zum Zweck der Pausierung) noch nicht erstattet hat, soll dies verlässlich bis zum angegebenen Zeitpunkt im Zimmer Nr. 2 des Stadtmagistrats tun; nach diesem Termin wird jeder, der im Besitz eines nichtpausierten Feuerzungs betroffen wird, als Schmuggler bestraft werden. Die angemeldeten Feuerzeuge bzw. Feuersteine sind in der Zeit vom 18. bis einschließlich 25. Dezember l. J. während der Amtsstunden, d. i. von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, in die Kanzlei der Bezirksverwaltung der Finanzkontrolle in Cilli, Gankarjeva c. Nr. 11, zum Zweck der Pausierung bzw. Vandalisierung zu bringen.

Im 7. Himmel

nennen wir das Gefühl, wenn es uns so recht gut geht.

Diese frohe Stimmung selbst am Waschtage verschaffen die bekannten 7 Vorzüge der guten

Schicht Terpentin-Seife mit den 7 Vorzügen

Die Wiener Sängerknaben in Südslowenien. Der Wiener Sängerknabenchor, der wieder in Südslowenien gastiert, hat seine ersten Konzerte in Marburg und Agram vor ausverkauften Häusern abgehalten und durchschlagende Erfolge erzielt. Die Kritik äußert sich über die Sängerknaben begeistert. Wer den vorzüglichen Chor der Sängerknaben mit ihrer tadellosen Reinheit der Harmonien, ihrem außerordentlichen Sinn für Phrase, Dynamik und Akzent, die silberklingenden Knabenstimmen mit der vorzüglichen Vokalisation einmal zu hören Gelegenheit hatte, für den erübrigt jegliches Lob dieser Sängerschule. Die Sängerknaben konzertierten dieser Tage mit großem Erfolg in Belgrad, Neufahr und Esfel.

ES

Unser Schlager der kommenden Woche

129

Verschiedene Sorten in allen Preislagen:
 Marken:
 „North British“
 „Wimpassins“
 Original-Tretorn

HUMANIK

Celje, Maribor, Ptuj, Aleksandrova cesta 11, Gosposka ulica 17, Slovenski trg „Petovica“

Offiziersball. Wie alljährlich, so findet auch heuer in unserer Stadt gelegentlich des Geburtstages S. M. des Königs am 17. Dezember ein vom hiesigen Offizierskorps gegebener Offiziersball statt. Der Ball, bekanntlich eine der glänzendsten Veranstaltungen am hiesigen Platz, beginnt um 9 Uhr abends im Narodni dom. Die bereits ausgeschiedenen Einladungskarten gelten als Eintritt.

Wien: Staatsangestellte es in Jugoslawien gibt, geht aus dem Staatsvoranschlag für das Jahr 1929/30 hervor. Darnach hat der Staat 64.754 Beamten, 34.941 Unterbeamten, 11.695 Diener, 32.775 Diristen, 8031 Offiziere, 11.861 Unteroffiziere, 17.002 Gendarmen und 2345 Angestellte der Flussschiffverkehrsverwaltung in Prograd in seinem Dienst.

Ein großer Finanzskandal in Frankreich. In Paris wurden die Leiter des Blattes „Gazette du France“ verhaftet und ihre Unternehmungen behördlich gesperrt. Das genannte Blatt hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Leser zum Börsenspiel zu animieren und das Geld hierfür an sich zu nehmen. 3-hunderttausende von Sparern haben seit Monaten diesem Schwindelstiftet ihr Geld gegeben, um eine hohe Verzinsung zu erreichen und gewinnreiche Börsengeschäfte zu machen. Wie sehr der Schwindel blühen konnte, geht daraus hervor, daß das Unternehmen 400 Filialen in ganz Frankreich besaß. Bei einer Revision der Filialen fand man alle Kassen leer, in einer befanden sich 63 Franken. Der Gesamtschaden beträgt über 600 Millionen. In die Betrugsgefäße der Gesellschaft

sind auch sehr hohe politische Persönlichkeiten verwickelt, aktive Militärs und sogar ein früherer Minister.

Kino.

Stadt kino. Am Dienstag, 11., Mittwoch 12., und Donnerstag, 13. Dezember: „Jugend der Großstadt“; in den Hauptrollen Harry Biele und Maria Paubler. Prachtvolle Szenen aus dem Winterportleben in St. Moritz. Voranzeige: „Heute spielt Strouß!“

Hallo! Hallo! Bei dieser Auswahl in Westen wird jedem das passende geboten.



Westen für Damen und Herren aus reiner Wolle in den Modefarben, einfarbig und mehrfarbig von Din 80 bis Din 350. **Pullover** für Damen und Herren aus reiner Wolle in den neuesten Modefarben, einfarbig und mehrfarbig von Din 155 bis Din 380. Grosse Auswahl in **Westen** mit hoch geschlossenen Kragen, Smokingjacken, Sweater in weiss und grau von Din 230 aufwärts.

Sportstrümpfe, Handschuhe, Stutzen, Mützen, Trikotwäsche etc. kaufen Sie am besten bei

L. Putan, Celje.

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster!

SPIELWARENHAUS F. KÖNIG, CELJE



**STEIFF-
KNOPF IM OHR**

Das gute Spielzeug

Weich und kosig,
schön, dauerhaft,
preiswürdig,
Wundervolle Modelle.
Ein stets willkommenes Geschenk

Grosse Auswahl in
Weihnachtsgeschenken
in Spiel-, Galanterie-, Leder-
waren sowie **Grammophone**

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster
und die Weihnachts-Ausstellung
im ersten Stock.

Solide Preise!

Ponny

kleiner alter Schimmel, kinderfromm gefahren und geritten, samt Geschirr und hübschem Wagen hat abzugeben Oskrbništvo grašćine Neukloster, Sv. Peter v Savinjski dolini.

Kleinere Gemischtwarenhandlung

oder Gasthaus samt Einrichtung, event. Landwirtschaft in der Nähe von Celje zu pachten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 34189

Visitkarten, Verlobungs- Trauungs- Anzeigen

Liefert schnellstens in einfacher und feinsten Ausführung zu mässigen Preisen

Druckerei Celeja

Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Suche ein

Kleines Haus

gut erhalten, mit Garten zu pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Vermittler gesucht. Anträge unter „Einfamilienhaus 34195“ an die Verwaltung des Blattes.

Zu Weihnachten empfehle ich dem geehrten Publikum erstklassiges, feines

**Wiener Teegebäck
Früchtenbrot**
($\frac{1}{4}$ kg, $\frac{1}{2}$ kg und 1 kg)
**Heller-Bonbons
feine Bonbons
Christbaumware**
eigener Erzeugung.

Konditorei K. Mantel
Celje, Gosposka ulica Nr. 14



Das schönste Weihnachts- und Neujahrgeschenk für Frauen ist eine

Rast & Gasser

Nähmaschine

Erhältlich in 24 Monatsraten nur bei

Alois Ussar

Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorradhandlung
Celje

Prešernova ulica 24 Gosposka ulica 20/I

Štev. 4002/28.

Razglas.

Mestna občina celjska razpisuje oddajo mizarskih, kleparskih, ključavničarskih in pečarskih del ter vodovodne instalacije v novi stavbi na Ljubljanski cesti 12 v Celju.

Potrebni ofertalni pripomočki se dobijo v mestnem stavbnem uradu. S stodinarskim kolekom opremljene ponudbe je vložiti v zapečatenih ovojih z ustrezajočo označbo najpozneje do 11. ure dne 18. decembra t. l. v vložišču mestnega magistrata v Celju.

Mestna občina si pridrži pravico oddati dela v celoti ali posamezno najpovoljnejšemu ponudniku brez ozira na višino posameznih ponudb.

Mestni magistrat celjski, dne 11. decembra 1928.

Za župana: Šubic s. r.

Nestle's Weihnachtsgeschenk

In dem Bestreben, den zahlreichen Sammlern von Bildchen der **Nestle Chokolade** gelegentlich der Weihnachtsfeiertage eine grössere Möglichkeit zu bieten, in den Besitz von schönen Prämien zu gelangen, hat die Kompagnie Nestle beschlossen, dieser Tage

eine grosse Anzahl von Bildchen „Kraljica“ in den Verkehr zu bringen.

Dadurch wird den Sammlern die Möglichkeit geboten, noch vor Weihnachten die Albume auszufüllen und die Prämien zu bekommen. Der Gesamtwert dieser speziell für Weihnachten bestimmten Prämien

bezieht sich auf über **Din 100.000,**

welche die Kompagnie Nestle ihren treuen Anhängern zu schenken bereit ist. Die Aussicht, Prämien zu erhalten ist umso grösser, da sich gegenwärtig ausser diesen neuen noch über 400 uneingelöste „Kraljica“ im Verkehr befinden, die alle auf den glücklichen Gewinner warten.